

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreise: Durch unsere...
monatlich 20 Pfg., vierteljährlich 60 Pfg., halbjährlich 1.20 Pfg., jährlich 2.40 Pfg. Durch den...
monatlich 1.20 Pfg., vierteljährlich 3.60 Pfg., halbjährlich 7.20 Pfg., jährlich 14.40 Pfg.

Verkaufspreis: Die...
monatlich 1.20 Pfg., vierteljährlich 3.60 Pfg., halbjährlich 7.20 Pfg., jährlich 14.40 Pfg.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 53.
für unverlangt eingesandte Manuscripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 42. Montag, den 21. Februar 1916. 11. Jahrgang

Erneuter Luftangriff auf die englische Küste.

Staatsrägödie.

In derselben Stunde, da die Entente-Regierungen dem belgischen Minister Baron Dehens versicherten, daß die Wiederherstellung der Unabhängigkeit Belgiens und die Erzwingung reichlicher Warentschädigung an dieses Land eines ihrer Kriegsziele sei, protestiert eine Anzahl Belgier öffentlich dagegen, daß Engländer und Franzosen die Ortshäuser der besetzten Gebiete an der französischen Küste und hinter der deutschen Front ohne Rücksicht auf Leben und Eigentum der belgischen Zivilbevölkerung planmäßig zusammenschleusen. Hunderte belgischer Männer, Frauen und Kinder hätten so durch die Geschosse der fürsorglichen Freunde Belgiens den Tod erlitten. Die völkerverleumdende Entente wird über diesen empörenden Protest natürlich zur Tagesordnung übergehen, genau so, wie sie die Wohlfahrt, ja Existenzmöglichkeit Griechenlands ihren kriegerischen Mitteln und Zwecken unterordnet.

Das immer unwürdiger und bedauernswerter sich gestaltende Schicksal des Hellenenstaates ist ein Musterbeispiel für die unerhörte Vergeßlichkeit der Sieger. Die Geschichte weist kaum einen zweiten Fall so brutaler Behandlung eines neutralen Staates auf, der Verstrafung dieses Staates eben wegen seines Festhaltens an der Neutralität. In der Deutschen Tageszeitung wird der Verdacht geäußert, daß die Entente Griechenland zu einem Hauptstapel in ihrer Hand für die späteren Friedensverhandlungen machen wolle. Diese Anschauung erscheint in der Tat nicht unbegründet, weil es um den Besitz und die Ausbeute auf Gewinnung sonstiger Hauptstapeln für den Bierverband schlecht bestellt ist. Die Frage bleibt nur, ob Griechenland sich solche Skandalöse Behandlung bis zum bitteren Ende gefallen lassen wird.

König Konstantin ist sicherlich nicht der Mann, sich den Fuß auf den Nacken setzen zu lassen, bei Beteuerungen gewohnheitsmäßiger Lügner, daß die staatliche Unversehrtheit Griechenlands respektiert werden soll, sich zu beruhigen. Jeder halbwegs Urteilsfähige im Volk der Griechen sieht ja heute, wie die Entente, verlogene Redensarten im Munde führend, sein Vaterland immer tiefer in die Krallen hineinpreßt, um es zunächst wirtschaftlich abzuwürgen, dann aber vielleicht es einem Schicksal zu überlassen, das es unter die Vormachtigkeit Italiens bringt. Dem hängen ja im Trentino und in Albanien die Trauben andauernd hoch, wäre da der Entente, zumal England, das ja mit Vorliebe fremde Gebiete als Besetzung verspricht, etwa nicht das saubere Plündern zuzutrasen, den Statuen griechische Inseln in die Hände zu spielen, damit das betörte und auf lange hinaus wirtschaftlich zurückgeworfene saboyische Königreich wenigstens eine Ertragsquelle aus der verhängnisvollen Kriegsbeteiligung präsentieren könne? Die Wandung von 50 italienischen Karabinieren auf Korfu berechtigen der griechische Ministerpräsident Schuldis jetzt in der Kammer beschwichtigende Worte sprach, ist der Anfang eines Unternehmens, dessen Ende kein Mensch in Griechenland absehen vermag. Hinter Italien steht jedenfalls die Entente, hinter dem Hellenenstaat nicht, sondern gegen ihn, und das um so mehr, je deutlicher unter den Griechen der Wille sich ausdrückt, nicht flüchtige Knechte des Bierverbandes zu werden, nicht immer neue Demütigungen und schließlich nationalen Ruin hinzunehmen.

Mit diesen kurzen Strichen ist der Hintergrund gezeichnet, vor dem sich bald bedeutende Dinge abspielen dürften. Der Bestand des griechischen Heeres soll auf eine halbe Million Mann erhöht werden. König Konstantin und sein Generalstab trafen solche aussehenerregende Anordnungen schwerlich, wenn sie nicht gewisse Voraussetzungen, alles aufzubieten und einzusetzen, um die Selbständigkeit und Freiheit des Hellenenstaates ein für allemal zu sichern.

Der englische Geländeverlust bei Ypern.

Der große Erfolg unserer Waffen im Westen bei Ypern, den unsere Oberste Heeresleitung am 15. Februar meldete, hat im Lager unserer Feinde eine große Aufregung hervorgerufen, die besonders in der englischen und französischen Presse zum Ausdruck kommt. Schon einmal konnten wir, ungefähr vor zehn Monaten, eine ähnliche Unruhe feststellen. Auch damals handelte es sich um den Tell der Front bei Ypern, wo unsere Mannschaften einen größeren Erfolg erringen konnten. Es war die Eroberung zweier Ortshäuser nördlich

Der amtliche Kriegsbericht von heute

Großes Hauptquartier 21. Febr. vorm. Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ypern wurde ein englischer Handgranatenangriff gegen unsere neue Stellung am Kanal abgewiesen. Südlich von Lens mußte sich der Feind von unserer Trichterstellung wieder zurückziehen. An der Straße Lens-Arras griff er vergeblich an. Unsere Flugzeuggeschwader griffen mit vielfach beobachtetem Erfolge rückwärtige feindliche Anlagen u. a. Sournes, Doperinghe, Amiens und Luneville an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Vor Dürenburg scheiterten russische Angriffe. Kleinere russische Vorstöße wurden auch an anderen Stellen der Front zurückgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Nicht Neues. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 20. Februar. (Amtsch.) Heute mittags griffen Marineflugzeuge die englische Küste an. Es wurden Fabelsen und Hafenanlagen in Deal, Deal-Bahn- und Hafenanlagen in Lowestoft ausgiebig und mit gutem Erfolge mit Bomben belegt. Hauptbahnhof und Hafenanlagen von Lowestoft wurden mehrfach getroffen. Der Gasometer brach unter der Wirkung einer Bombe zusammen. Ferner wurden in den Downs zwei Landdampfer getroffen. Trotz Beschließung und Verfolgung durch feindliche Flugzeuge sind unsere Flugzeuge sämtlich wohlbehalten zurückgekehrt. Der Chef des Admiralstabes.

und nördlich von Ypern und die Erzwingung der Ueberschreitung des Kanals bei Steenstrate und Het Sas am 22. April 1915. Auch damals wurde die englische und französische Densitätlichkeit von einer großen Unruhe ergriffen, zumal die Engländer und Franzosen damals außer 30 Geschützen noch 1600 Mann an Gefangenen verloren. Unser neuer Erfolg wurde nun südlich von Ypern errungen und brachte, wie der englische Generalstabsbericht selbst zugab, 800 Meter englischer Stellungen in unsere Hand. Die englischen und französischen Blätter sind nun voller Ungewißheit, was die deutsche Heeresleitung mit diesem kraftvollen Vorstoß beabsichtigt, zumal es sich um ganz neue Methoden des Angriffs handelt. Die früheren solchen Reden von über völligen Ueberlegenheit über die deutschen Truppen in der Westfront sind durch diesen englischen Geländeverlust ganz beseitigt worden und haben der Besorgnis Platz gemacht.

Bezeichnend ist auch die Wirkung des Vorstoßes bei Ypern auf den Pariser Militärtrat, der da kommen soll und von französischer und englischer Seite als das wichtigste Ereignis der letzten drei Monate bezeichnet worden ist, wobei der Verlust von Serbien, Montenegro und fast ganz Albanien offenbar als Nebensächlichkeiten behandelt und angesehen werden wird. Infolge unseres Geländegewinnes bei Ypern wird schon von mehreren Seiten in der französischen Presse darauf hingewiesen, daß die Pariser Militärkonferenz solchen Angriffen gegenüber verjagen müsse, woraus man ersehen kann, daß dieses wichtigste Ereignis der letzten drei Monate offenbar auch einem geringen Angriff nicht gerade sehr gewachsen zu sein scheint. Von mancher französischer Seite wird diese Einrichtung jedenfalls als viel zu schwerfällig der blitzschnellen deutschen Entscheidung gegenüber erklärt. Engländer und Franzosen sind übrigens dies einmal von ihrer sonstigen Gewohnheit abgegangen, jeden deutschen Erfolg als völlig belanglos zu bezeichnen, denn man kann deutlich aus den Ausführungen der Militärkorrespondenten erkennen, daß sie den Geländegewinn bei Ypern als einen großen und nicht zu unterschätzenden deutschen Erfolg ansehen, der besonders mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Abschnittes, in dem er errungen wurde, im Auge zu behalten ist.

Wer ist jetzt Pirat.

Ein Junkspruch von dem Vertreter des W. T. S. in New York meldet: Unter der Ueberschrift: Wer ist jetzt Pirat? fährt World in einem Beitrag aus: Die Folgen von Deutschlands Entschluß, bewaffneten Handelsdampfern den Krieg zu erklären, sind sicherlich weitreichend, sie werden für die Neutralen, Amerika eingeschlossen, ebenso wie für die Kriegführenden verhängnisvoll sein. Deutschland hat die Anläge erhoben

und, wie behauptet wird, den Beweis dafür erbracht, daß viele britische Handelschiffe nicht nur zum Angriff gegen Unterseeboote bewaffnet sind, sondern auch eine Marineartillerie-Abteilung an Bord haben und den Befehl erhalten haben, Unterseeboote anzugreifen, sobald sie ihrer ansichtig werden. Es gefällt England, anzunehmen, daß die deutschen Unterseeboote Piraten sind, aber mit allen Flotten der Welt, die mehr oder weniger reich mit Unterseebooten ausgestattet sind, wird es nicht möglich sein, für irgend eine Station lange zu leugnen, daß Unterseeboote ebenso richtige Kriegsschiffe sind wie Kreuzer oder Dreadnoughts. Deutschland, das eingewilligt hat, seine Unterseeboote dem Befehl entsprechend zu gebrauchen, schlägt keine Uenderung in den Kriegsregeln vor. Die einzige Uenderung, die vorgeschlagen wird, wird von England vorgeschlagen, daß, wie Deutschland behauptet, darauf besteht, daß Schiffe, die für den Krieg ausgerüstet sind und den Befehl haben, Unterseeboote zu bekämpfen, wenn sie es ohne Gefahr tun können, nicht in Wahrheit Kriegsschiffe sind. Das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten hat mit Erfolg der Theorie widersprochen, daß der Besitz von Unterseebooten einen Freibrief für Wälder mit sich bringe. Das Staatsdepartement ist verpflichtet, den Gebanden zu bekämpfen, daß diejenigen, welche Unterseeboote geheimerweise gebrauchen, Piraten sind und auf nichts anderes als auf das Schicksal eines Piraten Anspruch haben

Der U-Bootkrieg.

Westminster Gazette bespricht die neuen deutschen Drohungen mit der Unterseebootkriegführung und schreibt: Es ist offenbar, daß man uns zumutet, jetzt Frieden zu schließen, zu einer Zeit, die den deutschen paßt und unter Bedingungen, die ihnen angemessen erscheinen. Sonst sollen keine Gewissensbisse, kein Geßez und keine Rücksicht auf die Rechte der Neutralen der deutschen Gewalttätigkeit und Furchtbarkeit Schranken setzen. Es ist die deutsche Meinung, daß es das Recht Deutschlands ist, zu gewinnen, und wenn wir es daran hindern, so wie es alles niederreißen, was es erreichen kann. Das ist wie das Loben eines sehr bössartigen Kindes. Wir haben noch nirgends eine Grenze der deutschen Gewalttätigkeit gesehen, und wir lassen uns durch solche Drohung nicht einschüchtern, die deutschen Bedingungen anzunehmen. Angesichts der modernen Entwicklung der Kriegführung liegt es nicht weniger im Interesse der ganzen Welt und der Neutralen als der Kriegführenden selbst, daß mit einer Regierung rücksichtslos verfahren wird, die es unternimmt, ihre Nachbarn durch Drohung mit Schandbaten einzuschüchtern.

Holland und die Torpedierung der Artemis.

Die deutsche Regierung erkennt an, daß die Torpedierung des holländischen Motorschiffes Artemis ein Fehler des Torpedobootskommandanten war. Sie verurteilt die Handlungsweise des Kommandanten und hat demgemäß Maßnahmen getroffen. Die deutsche Regierung erklärte ihr Bedauern über den Vorfall, bat um Entschuldigung und erklärte sich bereit, den Schaden zu vergüten. Waderland schreibt: Die Erklärung der deutschen Regierung wegen der Artemis ist so befriedigend wie möglich. Die Holland gegebene Genugtuung ist korrekt und vollständig.

Friedenskonferenz der neutralen Staaten.

Gegenüber einem von Reuters verbreiteten Telegramm, daß Schweden offiziell die Vereinigten Staaten aufgefördert hätte, sich der Konferenz der neutralen Staaten anzuschließen, ist ebenfalls Telegramm Hyran er-mächtigt, folgendes mitzutheilen: Daß die schwedische Regierung wiederholt die Zusammenarbeit mit anderen neutralen Staaten angestrebt hat, ist durch die letzte Thronrede bekannt. Die Mitteilung jedoch, Schweden habe den Vereinigten Staaten die Wdhaltung einer Konferenz der neutralen Staaten zu dem in dem Reuters-telegramm genannten Zwecke vorgeschlagen, muß auf einem Irrtum beruhen.

Kardinal Mercier als Agent des Bierverbandes.

Aus Brüssel wird der Köln. Ztg. geschrieben: Als Kardinal Mercier mit allen denkbaren Erleichterungen der deutschen Behörden seine Romreise antrat, durfte man billig erwarten, daß der Kardinal den eigentlichen Zweck seiner Reise ausschließlich im Auge behalten und allen politischen Verhängerungen mit Kalt aus dem Wege gehen werde. Diese Hoffnung wurde schon etwas erschüttert, als man durch die Presse erfuhr, daß der belgische Primas einem Zusammenreffen

mit dem belgischen Sozialisten und Wanderröbner... Der Schatzkanzler betont in einem dringenden Brief an die englischen Banken die Notwendigkeit, daß die Inhaber amerikanischer Wertpapiere diese der Regierung verkaufen oder leihen und fordern alle Banken auf, alsbald entsprechende Schritte zu tun.

Englische Finanznöte.

Der Schatzkanzler betont in einem dringenden Brief an die englischen Banken die Notwendigkeit, daß die Inhaber amerikanischer Wertpapiere diese der Regierung verkaufen oder leihen und fordern alle Banken auf, alsbald entsprechende Schritte zu tun.

Vergewaltigung Griechenlands.

Eine weitere Insel besetzt.

Reuter meldet aus Athen: Amtlich wird mitgeteilt, daß eine Abteilung der Mitterten die kleine Insel Othonoi bei Korfu besetzt hat. Weiter meldet das Büro, daß die Mitterten die beiden Inseln Kos und Naxos auf der Insel Chios verhafteten.

Benizelos' Aufrührpropaganda.

Die Kambana veröffentlicht in einem Briefe aus Athen folgendes: Die innere Lage Griechenlands wird von Augenblick zu Augenblick kritischer. Benizelos' antidynastische Agitation, die sich im Februar vorigen Jahres schärfsten hervorgezeigt hatte, hat sich nunmehr offen gegen die Krone und den Generalstabes Dusanin, den er als ein Werkzeug der deutschen freundlichen Neigungen des Königs bezeichnet, erklärt.

Zum Fall von Erzerum.

Der amtliche Petersburger Bericht steht mit den bisherigen russischen Veröffentlichungen über die Beute in Erzerum in großem Widerspruch. Es heißt darin: Die Tatsache der Niederlage der türkischen Armee, die in den Kämpfen um Erzerum die schwersten Verluste erlitt, erschint in immer hellerem Lichte.

Der deutsche Kriegsbericht von gestern.

Großes Hauptquartier, 20. Februar 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Hertenal nördlich von Opren wurde die englische Stellung in etwa 300 Meter Frontbreite gestärkt. Alle Versuche des Feindes, in nächstlichen Handgranatengriffen, seine Gräben zurückzugewinnen, schlugen fehl. 20 Gefangene blieben in unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Samitische (an der Beresina östlich von Wischnew) brach ein russischer Angriff in unserem Feuer zwischen den beiderseitigen Linien zusammen. Kogischin und die Bahntalagen von Czernopol wurden von deutschen Fliegern angegriffen.

Nichts Neues. (W. C. B.)

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amtlich wird in Wien verlautbart vom 19. Februar:

Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts besonderes vorgefallen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front beschloß die feindliche Artillerie die Orttschaft Fontanedo in den Inducien und den Raum des Col di Lana. Im Saganagebiet wurde ein Angriff der Italiener auf den Collo (nordwestlich von Borgo) abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Amtlich wird in Wien verlautbart vom 20. Februar mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In den Inducien steht unser Werk Coriola (bei Kardaro) unter schwerem Mörserfeuer. An der Insonjo-Front dauern die Gefechtskämpfe fort.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Von Bazar Sja wurde eine italienische Vorstellung genommen. Weiter südlich haben sich unsere Truppen nahe an die feindlichen Linien südlich von Durazzo herangeschoben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Heeresbericht.

Amtlicher türkischer Heeresbericht vom 20. Febr. An der Dardanellenfront warf ein feindliches Panzerschiff, das sich in den Küstengewässern von Imbros befand, einige unrichtige Geschosse auf Kette Burna. Von den übrigen Fronten keine Nachricht von Bedeutung.

Angriffen räumten die Reste der türkischen Armee in Unordnung mehrere Ortschaften und gingen in verschiedenen Richtungen zurück. Unsere Abteilungen verfolgten sie trotz scharfer Schneefürme, töteten viele und machten Gefangene von den Nachhutten der feindlichen Kolonne.

Das Schicksal Kameruns.

Das Reuterische Büro meldet amtlich: Die deutsche Garnison in Mora in Nord-Kamerun hat sich ergeben.

Damit ist die Eroberung der Kolonie vollendet. — Das B. Z. B. sagt hieran folgende Notiz: Am 27. August 1914 hatten englische Truppen die in Mora stehende dritte Kompagnie unter dem Hauptmann von Raden angriffen, waren jedoch unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die Kompagnie hatte sich darauf in eine Bergstellung in der Nähe von Mora zurückgezogen, in der sie von englischen und französischen Truppen eingeschlossen wurde.

Eine Verschwörung auf Madagaskar.

Ueber die Verschwörung auf Madagaskar erzählt Journal aus Antananarivo: Bismarck'sche Ereignisse haben sich auf Madagaskar zugetragen. Am 31. Dezember sollten die europäischen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten vergiftet werden.

Drabnachrichten.

Berlin, 21. Februar. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Holländische Zeitungen hatten kürzlich die Meldung gebracht, am 10. Februar abends sei ein Heppelinschiff von Osn nach Westen fahrend, über Eilburg gesichtet worden.

Berlin, 21. Februar. Das Berliner Tageblatt läßt sich von einem Sonderberichterstatter aus Athen melden: Mit männlicher Resignation trägt, wie Skubis in seiner letzten Rede sich ausdrückte, die gedemütigte Nation alle Anschläge auf ihre Souveränität, weil der Schaden bei einer anderen, nicht neutralen Politik noch größer wäre.

Berlin, 21. Februar. Nach verschiedenen Morgenblättern geht der Vormarsch der 7. u. 8. Truppen im Albanien trotz der Schwierigkeiten, welche das Ede Bergland und die Ungangbarkeit der Schumpfsdare bieten, glatt weiter.

Wien, 21. Februar. Der königliche sächsische Gesandte in Wien, Graf Rex ist unmittelbar nach der am Mittwoch erfolgten Rückkehr von seiner im Auftrage des sächsischen Königs nach Konstantinopel und Sofia unternommenen Reise an einer durch Influenza hervorgerufenen Augenentzündung schwer erkrankt.

Dudapest, 21. Februar. Sonnabend früh geriet ein Postzug zwischen den Stationen Predeal und Helysöbmbö auf einer abschüssigen Stelle ins Stollen und wurde an mehreren Stellen auseinandergerissen.

Rom, 20. Februar. (Amtlicher Bericht). Im Saganatal setzte unsere Infanterie ihre kleinen Küstentreffzüge fort. Dem Feinde wurden einige Gefangene abgenommen.

gemeldet... Salomiti... Die hiesige... Stadthan... Zimmer... gabe der... 1. März... 4-6... berechtigt... Auftrieb... 7 Schwe... 2. Kl. 8... mittel... der Ehren... der Deut... Mit ihm... von 1866... diesen W... hat er... belebende... einen Mu... Lob... Herr J... orbens... storbene... stande an... er sich de... verliert i... der ostpre... von Bud... dapests G... Stadt Ge... Wir gef... getreuer... und Fest... Ausdruc... bella... mehrere... Der Scha... In der... nachricht... aus Bräu... nachricht... daß an... schreibend... Westen,

gemeldet worden waren. Ein feindlicher Flieger warf einige Bomben auf Ala, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten.
Paris, 20. Februar. Seit Parisien meldet aus Saloniki: General Carrall hat in Begleitung der griechischen Generäle Moschopoulos und Simbratakis am 19. Februar die ganze französische Front besichtigt.

Aus dem Königreich Sachsen.

Hoheheims-Geschick, 20. Februar. Kriegs-erinnerungstagen. Auch unsere Stadt soll in nächster Zeit ein Kriegserinnerungstagen erhalten. Der Rat hat in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, dem Kriegsmuseum als Sinnbild deutscher Wehrkraft die Gestalt eines Schwertes nach einem preisgekrönten Entwurf des Bildhauers Alfred Kamp in Höhe von etwa 2 1/2 Meter erhalten und am Ansatz mit dem festigen und den früheren Stadtwappen versehen werden. — **Weder, genossenschaft.** Um für die arbeitslosen Handwerker Arbeit durch Heeresaufträge zu schaffen, wurde hier unter dem Vorsitz des Kommerzienrates Robert Pfeifferkorn eine Wedergenossenschaft gebildet und bereits amtlich eingetragen.

Planen i. B., 20. Februar. Kriegsfürsorge. Die hiesige Schuttmannschaft konnte den Betrag von 3727 Mark sammeln und dem hiesigen freiwilligen Wohlfahrtsausschuß, dem Roten Kreuz und Invalidentheimfonds überreichen. Auch an der Karnagelung im neuen Rathaus hat sie sich Freitag mit 160 Mark beteiligt. Die Benagelung der beiden Rathhausaltäre brachte bis heute einen Ertrag von 14 744 Mark.
Zittau. Eine Spende von 10 000 Mark hat der hiesige Fabrikbesitzer Wilhelm Eichauer dem Stadtrat aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Firma Eichauer überreicht. 5000 Mk. sind für die städtische Kriegsfürsorge bestimmt, die andere Hälfte soll Wohltätigkeitsanstalten zugeführt werden.

Von Stadt und Land.

Aue 21. Februar.

Kriegsauszeichnungen. Mit der Friedrich-August-Medaille wurde der Hausbesitzer und Metallschleifer Louis Schubert, Befreiter in einer Munitionskolonie, hier Ernst Papst-Straße 94 wohnhaft, ausgezeichnet. Herr Schubert, der seit Anfang des Krieges im Osten kämpft, war viele Jahre Fahrer bei der hiesigen Pflanzschützens- und bei Wellner Söhne in Stellung. — An Willy Bieweg, jetzt Soldat in einem Infanterie-Regiment im Westen, sonst Silberpokaler bei Wellner Söhne, wurde die Friedrich-August-Medaille in Bronze ausgereicht.
Sammelstellen für freiwillige Gaben sind im Stadthaus eingerichtet worden und zwar in der Stadt-Lasse, Zimmer Nr. 25 für das rote Kreuz, Sparkasse, Zimmer Nr. 24 für hilfbedürftige hiesige Einwohner und in der Steuer-Lasse, Zimmer Nr. 20 für den Landesauschuß für allgemeine Kriegs- und Volkshilfe.
Schulkrankenpflege der 1. Bürger-Schule. Die Ausgabe der Papiere der 3. (Schul-) Krankenpflege erfolgt morgen Dienstag den 22. Febr. im Lehrerzimmer der 1. Bürgerschule (an der Schwarzberger Straße) und zwar Buchstaben A—Z nachm. 2—4 Uhr, M—S nachm. 4—6 Uhr. Nur sichere Personen, die zu quittieren berechtigt sind, wollen man mit der Abholung beauftragen.
Marktbericht des Schlachthofes zu Aue vom 21. Febr. Auftrieb: 6 Ochsen, 24 Kühe, auf 30 Rinder, 2 Kälber, 7 Schweine. Preisnotierungen: Ochsen 2. Kl. 200, 3. Kl. 195. Kälber und Kühe 1. Kl. 210, 2. Kl. 200. Kälber 2. Kl. 80. Schweine nach Höchstpreis. Geschäftsgang: mittel.

Bodau, 21. Februar. Die Nachricht schmerzlich, daß der Ehrenturnwart Louis Weiss, Inhaber des Ehrenbriefes der Deutschen Turnerschaft, gestern hier gestorben ist. Mit ihm ist der letzte Gründer des Turnvereins Bodau von 1869 aus dem Leben geschieden. 20 Jahre hat er diesen Verein als Turnwart geleitet. Auf Gedenkfesten hat er seit Jahren als Kampfrichter mitgewirkt. Sein lebendes Urteil übte bis in die letzte Zeit auf die Jugend einen Ausprägung zu emfänger Turnbegeisterung aus.
Niederlehna, 18. Februar. Hier verschied nach kurzem Krankenlager Herr Fabrikdirektor Richard Melchior, Ritter des Albrechtsordens 1. Klasse. Viele Jahre hindurch gehörte der Verstorbene dem hiesigen Gemeinderat und dem Schulvorstande an. Durch sein menschenfreundliches Wirken erfreute er sich der Wertschätzung vieler Kreise. Das Rote Kreuz verliert in ihm einen eifrigen Förderer.

Neues aus aller Welt.

Reiche Spende für Serbien. Der Bürgermeister der ostpreussischen Stadt Gerbau hat an den Magistrat von Budapest ein Danktelegramm für den Entschluß Budapests gerichtet, 50 000 Kronen zum Wiederaufbau der Stadt Gerbau zu bewilligen. Das Telegramm schließt: Wir gestatten uns, für diesen Beweis hochherziger bundesgetreuer Gesinnung den Magistrat der herrlichen Hauptstadt und Residenzstadt Ungarn den tiefgefühltesten Dank zum Ausdruck zu bringen.
Sofendbrand. Nach einer Meldung des Corriere della Sera sind bei einem Brand im Hafen von Genoa mehrere Tausend Doppelgintner Stearin vernichtet worden. Der Schaden ist noch nicht abzuschätzen.
Der Brüsseler Bürgermeisterei Weib interniert. In der feindlichen und neutralen Presse ist häufig die Nachricht verbreitet worden, Bürgermeister Mag aus Brüssel sei aus seiner Post entlassen worden. Die Nachricht ist falsch, und es kann hinzugefügt werden, daß an eine Freilassung des Brüsseler Bürgermeisters während des Krieges nicht zu denken ist.
Laminierung. Aus Innsbruck wird gemeldet: Gestern, Sonntag, nachmittag ereignete sich bei dem

Saat und Anpflanzungen von Gemüse.

Allgemeine Regeln über die richtige Zeit für die Gemüseausfaat gibt es nicht; das Wetter bestimmt die Zeit der Ausfaat. Aber es ist zu beachten, schon in den ersten warmen Tagen zu säen, erst müssen Sonne und Wind das Land getrocknet und dem Boden eine genügende Wärme zugeführt haben. Außerdem verlangt die gute Entwicklung der Pflanze, daß nicht zu spät gepflanzt wird. Wenn der Samen im Frühjahr nicht rechtzeitig aufgeht, so liegt es sehr häufig an der falschen Ausfaat; die Jurisdiction des Auktoralandes und

die Wahl der richtigen Aussaatzeit sind wichtige Faktoren. Die Saaterde muß locker sein, je tiefer der Boden gelodert und je weniger er flüchtig und feucht ist, desto besser entwickeln sich die jungen Pflanzen, vor allem darf auch nicht zu spät und nicht zu tief gesät werden; es genügt, wenn der Samen mit Erde vollständig bedeckt ist. Wie entnehmen der Beilage des Berliner Tagesblattes, Haus, Hof und Garten, folgende oberflächliche Tabelle, die gerade jetzt, wo bereits Kreise sich mit dem Gemüsebau befassen, Beachtung verdient:

Gemüseart	Wann, wie und wohin wird gesät?	Wann und wie weit wird gepflanzt?	Was für Land wird bevorzugt?
Weißtraut	Anfang März ins Mistbeet	Mitte April, 50 bis 60 cm	gut gebüngtes Land
Rotkraut	Anfang April ins Freie	Mitte Mai, 50 bis 60 cm	gut gebüngtes Land
Wirsing	Anfang März ins Mistbeet	Mitte April, 40 cm	gut gebüngtes Land
Ende April ins Freie	Anfang Juni, 40 cm	gut gebüngtes Land	
Rohrabi	Anfang März ins Mistbeet	Mitte April, 20 cm	leichter Boden
Von Ende März ab ins Freie	Mai und Juni hindurch, 20 cm	leichter Boden	
Rosenkohl	Anfang bis Mitte April ins Freie	Ende Mai, 60 bis 70 cm	gutes Land
Blumenkohl früh	Ende Februar ins Mistbeet	Anfang April, 50 bis 60 cm	sehr gut gebüngtes Land, feucht
Blumenkohl spät	Ende April ins Freie	Ende Mai, Anf. Juni 70—80 cm	sehr gut gebüngtes Land, feucht
Schwartzwurzeln	Anfang März in Reihen, 30 cm	—	nährstoffhaltiger Boden
Sellerie	Anfang März ins Mistbeet	Anfang u. Mitte Mai, 40 cm	tiefergründiger kräftiger Boden
Mohrrüben	März und Juni in Reihen, 15 cm	—	gutes, warmes Land
Spelirüben	Ende Juli, Anfang August	Wird nicht verpflanzt	ungebüngtes Land
Spinat	März—Mai (breitwürzig oder in Reihen)	—	starke Düngung
Zwiebeln	Anfang März breit oder in Reihen	Mitte April, 5 cm	altgedüngtes Land
Erbsen	März bis Mai in Reihen	—	lockerer, altgedüngter Boden
Buschbohnen	Ende April bis Juli, je 5 Stück	—	leichter, gebüngter Boden
Stangenbohnen	Anfang bis Mitte Mai, je 5 Stück	—	feuchtes Land
Petersilie	Anfang März in Reihen	—	altgedüngtes Land

Stausflugort Birgitz-Röppel ein Laminierungslack, dem zwei Menschen zum Opfer fielen. Die Leiche des einen der Verunglückten ist bereits geborgen, es ist ein Mann namens Reiter, der andere, der Landesingenieur Dr. Josef Wlton konnte noch nicht aufgefunden werden.

Frauenbriefe als Feindeswaffe.

Wie eifrig schreibt die junge Frau, die Feder fliegt nur so über das Papier, heute will sie aber einmal ihrem Karl in Feldes recht viel schreiben. Ihr Mann soll wissen, wieviel Mergel und Not es in dieser Kriegszeit zu Hause gibt. Sie hält ihm und überklebt mit Behagen das Geschriebene. Zwei Blätter hat sie schon voll geschrieben, die gangbarsten Klagen der Hausfrauen sind bereits behandelt: Fleisch- und Butterknappheit sind geschilbert, nun kommt der Kartoffelmangel an die Reihe. Sie schreibt: kaum kann man noch seinen Hunger durch Kartoffeln stillen. Bei den Bauern liegen die Kartoffeln im Keller und faulen, während wir unsere armen Kinder nicht satt machen können. Es ist ja kein Wunder, wenn das Volk verzweifelt. Unsere Nachbarnfrau, die mir bei der Wäsche hilft, hat mir gestern erzählt, daß in Berlin ein großer Rabau der Frauen gewesen sei, so muß es kommen. Wieder betrachtet sie wohlgefällig das Geschriebene: Was wird Karl staunen, aber er soll noch mehr wissen. Sie schreibt weiter: Brot ist schon seit Monaten knapp. Seitdem wir die Brotkarten haben, kann man sich nicht mehr mit Brot satt essen, das können nur noch die Reichen, — o diese Not! Sie befindet sich und schreibt dann: Denk an, lieber Karl, so arm ist das Deutsche Reich, daß sie uns die schönen kupfernen Kessel abnehmen lassen, nun können wir kein Brot mehr kochen; die Waschfrau neben uns sagte Frau N. jetzt kommen wir alle noch ins Elend. Du weißt doch, lieber Karl, die versteht was davon, denn die kann Karten legen. Sie hält inne, da fällt ihr noch etwas ein, also flugs auf Papier! Wie ich hörte, soll uns auch noch die Wolle und alle Wollwaren genommen werden. Da kann man noch barfuß laufen, ach die armen Kinder, die werden wohl noch erkranken. Es geht nicht lange so weiter. Sie hält inne und denkt, was muß der Karl doch für eine hohe Meinung von seinem Weibchen bekommen, daß es so tapfer aussieht. Wir müssen bald Frieden haben, schreibt sie und unterkreuzt den Satz dreimal: Alle Leute sagen, es müßte bald Frieden geschlossen werden. Wir haltens vor Hunger nicht mehr aus! Der Bogen ist voll, in die leere Ecke schreibt sie noch Gruß und Kuß! Dein armes Weibchen und Deine verlassen Kinder. Nachschrift: Komme ja recht bald heim! Karl lieft im Schützengraben den Brief, er stößt den Kopf in die Hand. Dieser Brief stimmt ihn traurig: also so steht es zu Hause aus! — Teuerung, Not, Hunger wälzen im Vaterlande, für das er seither so tapfer gekämpft hat. Weib und Kinder im Elend, Straßenrevolte in der Reichshauptstadt — ihm wird ganz schwindlig vor den Augen, das Heimweh packt ihn. Um liebsten ginge er sogleich nach Hause. Er denkt nicht mehr an den Feind, der draußen lauert, er denkt nur noch an Weib und Kinder. Aus tiefen Sinnen weckt den Landsturmannsbesitzer und Schieler, er will auffpringen, das Gewehr ergreifen, aber schon ist er umringt. Franzosen haben auf ihn ein, verwunden ihn und nehmen ihn gefangen. Ein französischer Unteroffizier reißt ihm den Brief aus der Hand, ein anderer durchsucht Taschen und Tornister. Die Briefe seiner Frau sind in den Händen der Feinde. In der Redaktion des Hauptgeschichtlichen Blattes in Paris herrscht heute große Freude. Der letzte Vorstoß in den vorbereiteten Graben der Deutschen ist zwar abgewiesen worden und hat große Opfer gekostet, aber er hat den Franzosen wenigstens eine Beute gebracht, die ihnen willkommenes Waffen liefert. In ganzen Stößen liegen Haufen von Briefen aus dem Redaktionsbüro. Biegel und Locken lassen die Franzosen die Viebsgrüße deutscher Mädchen und Frauen, deren Klagen besonders wohlgefällig aufge-

nommen werden. Es lebe der Sieg! ruft ein französischer Redakteur und schwingt den Brief von Marie Gattin. Hören Sie, meine Herren, wie es im Lande der Bogen ausseht! Und er liest folgende Stelle schmunzelnd vor: . . . alle Leute sagen, es müßte Frieden gemacht werden, wir haltens vor Hunger nicht mehr aus. Um nächsten Tage brachte das französische Blatt den Brief mit der großgedruckten Überschrift: Hungersnot in Deutschland! Müde diese Geschäfte, die sich so oberflächlich alle Tage wiederholt, den deutschen Frauen eine ernste Mahnung sein, mögen sie daraus lernen, wie notwendig die Vorsicht beim Briefschreiben ist. Wie manches unbedenkenne Wort kann unserem Vaterlande schweren Schaden zufügen. Wir bitten daher die deutschen Frauen und Mädchen recht herzlich, vorsichtiger und wahrheitsliebender beim Abfassen ihrer Briefe zu sein, damit es nicht mehr vorkomme, daß deutsche Frauenbriefe zu Feindeswaffen werden.

Amtl. Bekanntmachungen.

Aue. Butterverkauf betr.

Wir geben hierdurch bekannt, daß der Verkauf der bayrischen und Auslandsbutter am Dienstag, den 22. Februar 1916 beginnt.
Auf die vom 19. bis 25. Februar 1916 gültige Buttermarkte kann ein Viertel Pfund Butter oder Streichfett entnommen werden.
Aue, den 21. Februar 1916.
Der Rat der Stadt, Polizeiblat.

Aue. Butterschutzmarken.

Wer bei Zumeilung bayrischer Butter verlicklichtigt sein will, hat die für die Woche vom 19. bis 25. Febr. 1916 geltende Buttermarke
Dienstag, den 22. Februar 1916
gegen eine Vorzugsmarke unter den am 22. Januar 1916 bekannt gemachten Bedingungen umzutauschen.
Der Umtausch findet im Stadthaus, Erdgesch., Schankwirtschaft statt und zwar für die Entnehmer, deren Name anfangt mit dem Buchstaben:
A—C vormittag 8—9 Uhr
D—F " 9—10 " "
G—H " 10—11 " "
I—L " 11—12 " "
M—R " 12—1 " "
S—Z nachmittag 2—5 " "
U—S " 5—6 " "
Die Entnehmer haben mit Rücksicht auf eine schnelle Abfertigung die Zeiten und Buchstabenfolge genau einzuhalten, andernfalls sie sich der Zurückweisung aussetzen.
Aue, den 21. Februar 1916. Der Rat der Stadt, Polizeibteilung.

Aue.

Viehhandelsverband des Königreichs Sachsen.

Die Anmeldungen zur Mitgliederliste nach § 8 und der Bekanntmachung vom 16. Februar 1916 sind in unserer Polizeiregistratur, Zimmer 18, anzubringen.
Aue, den 21. Februar 1916.
Der Rat der Stadt, Pol.-Abt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Kuschel. — Für die Anzeigen verantwortlich: Hugo Richter. — Druck und Verlag der Aue Druck- und Verlagsanstalt m. B. G., sämtliche in Aue im Erzgebirge.

Freunden und teilnehmenden Bekannten die traurige Nachricht, daß uns am 19. Februar plötzlich und unerwartet unsere heißgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Schwiegertochter

Frau Alma Dennhardt geb. Georgi

in Adorf i. V.

durch den Tod entrissen wurde.

In tiefstem Schmerze

Adorf, Aue, Auerbach,
den 20. Februar 1916.

Rechtsanwalt Dr. Dennhardt
Richard Georgi und Frau geb. Bretschneider }
Arno Dennhardt und Frau geb. Hartenstein } nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23. Februar in Adorf statt.

Allen lieben Verwandten und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr meine liebe, herzengute Frau

Marie Hulda Ebert geb. Arnold

nach jahrelanger Krankheit im 46. Lebensjahre im festen Glauben an ihren Heiland sanft und ruhig verschieden ist. — In tiefer Trauer

AUE, den 21. Februar 1916.

Carl Ebert.

Die Beerdigung der lieben Entschlafenen erfolgt Dienstag Nachmittag 1/2 Uhr vom Trauerhause Carolastraße 3 aus.

Ca. 30-50 Wagen

prima Mariascheiner
und Dager
Mittelbraunkohle

zur sofortigen Lieferung
abzugeben.
C. F. Förster,
Abteilung 4,
Riesa a. E.

Zöpfe

empfehlen in großer Auswahl
Gustav Stern
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue,
Weißnerstraße 48 am Weisnplatz
Ausgeämmte Frauenhaare
kauft stets der Obige. 552

Inseraten- Vertreter

erste Kraft, gegen Provision
für drei bedient. Zeitschriften
gesucht. Hohes Einkommen
gesichert. Gest. ausführliche
Angebote an die Geschäfts-
stelle dts. Bl. unt. N. Z. 790.

Suche für sofort eine
saubere, ordnungsliebende

Haushälterin.

Kriegerwitwe wird
bevorzugt.
Angebote unter N. Z. 797
an das Auer Tageblatt.

Schöne kleine Halbetage,

3 Zimmer, Gas, Korridor-
verchl., Austritt, mit reichl.
Zubehör, ab 1. 7. anderweit
zu vermieten. Zu erfragen im
Auer Tageblatt.

Eine schöne 4-Zimmer-Wohnung

ab 1. März beziehbare
198 Auerhammerstraße 22.

Dank.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteil-
nahme beim Heimgange unserer lieben Ent-
schlafenen

Marie Emilie verw. Kebner

geb. Meier

sagen wir allen lieben Verwandten und Be-
kannnten unseren

herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden
Hinterbliebenen.

Erfurt, Berlin, Aue und Schlema,
den 20. Februar 1916.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke
sagen wir allen Freunden, Nachbarn und
Bekanntem unsern herzlichsten Dank.

Curt Schubert und Frau Paula
geb. Weiss.

Aue, 19. Februar 1916.

Fein schmeckt,

nahrhaft, ausgiebig und
bekömmlich, von Kindern
stets begehrt, ist

Marmelade

Godtfine gemildete
Frischobalmarmelade,
vorzüglich im Frühstück,
so lange Vorrat reicht,
8 Pf. - Zimer 2.70
Gemildete Marmelade
8 Pf. - Zimer 4.150, außer 8 Pf. 40 A
in Gläsern à Glas 80 und 40 A
so lange Vorrat reicht.
Max Müller, Aue

Säcke, Alt-Blei,

Gummi, Metalle Strumpfwolle, Lumpen, Neutuch, Neuwelf,
Pappeinwand, Blausabon kauft zu höchsten Preisen
106 **Diamant, Aue, Pfarrstr. 2, im Laden.**

Achtung! Hausfrauen!

Eingang Wehrstraße 3 u. Niederschlemaer Weg 8 im Hof
werden noch für alte zerrißene wollene **Strümpfe,**
Lumpen, Säcke aller Art, **gebr. Lederschuhe**
die höchsten Preise gezahlt. **G. Rotenberg, Fernspr. 707.**
2 Minuten vom Bahnhof. 559

Altblei und Zink

101 kauft zu hohen Preisen und in jeder Menge
Fernsprecher 707 **G. Rotenberg** Fernsprecher 707
Eingang Niederschlemaer Weg im Hof u. Wehrstr. 3.

Zuchhosenmarkt in Scheibenberg.

Freitag, den 25. Februar 1916. 517

Aufruf!

Bereits eineinhalb Jahr schon umbrandet unser Reich und Volk der furchtbarste Krieg, der es je bedroht hat. Das ganze wehrhafte Volk steht in Waffen und siegreich schirmt es unser Land und Heim und Herd. Auch aus unserer Stadt stehen über 2000 Mann im Felde. Bei aller Unterstützung durch Reich, Bezirk und Gemeinde bleibt an so manchen Stellen Not und Mangel nicht aus. Da gilt es für uns in der Heimat durch freiwillige Gaben einzuspringen und zu helfen.

Wir vertrauen darauf, dass unsere Einwohnerschaft weiterhin gern und reichlich beiträgt, um entstandene Not auszugleichen, in dem Bewusstsein, dass auch solche Gaben und Leistungen für den Bestand unseres Vaterlandes unerlässlich sind.

Bare Spenden und sonstige Gaben werden in der städtischen Sparkasse entgegengenommen.

Alle Einwohner der Stadt, welche einer Stelle Unterstützungen gewähren, werden gebeten, die Namen der Unterstützten und die Art der Unterstützung auf dem Versicherungsamte des Stadthauses zu melden, damit eine gerechte Verteilung der Hilfe an die Notleidenden ermöglicht wird.

Der Rat der Stadt Aue. Die Stadtverordneten.
Hofmann. Justizrat Raabe, z. Zt. Vorsteher.

Butter

erzeugt als Brotzusatz
Schulzens feinsten Zuckerrhonig
Selbiger ist hergestellt aus reiner Raffinade ohne gesundheits-
schädlichen Bestandteilen, von Nahrungsmittel-Chemikern unter-
sucht und gut befunden, daher nahrhaft und gutbewirksam.
Eigene Fabrikation. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Teleph. 426. **Albert Schulze, Aue i. Erzg.,** Weisner-
straße 56.

Achtung!

Zahle bis 4 Mark à Kilo für alte Zinnwärmflaschen,
Bierrohre, Krüge, Kannen, Schüsseln, Teller, Deckel usw.
bergl. Kaufe auch alte Stein- und Kontrüge. Angebote
unter N. Z. 758 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 758

Achtung! Achtung!

Kaufe jeden Posten
Altkupfer zu Mark 1.75
Altmeßing zu Mark 0.90 bzw. 1.20
alte Zinngegenstände bis zu Mark 4.00
für das Kilo.
Ferner zahle die höchsten Preise für
Altblei, alte und neue Zinkabfälle,
Gummi, Knochen, sowie jede Sorte Alteisen.
Händler erhalten Vorzugspreise.
Rich. Leichsenring
Fernsprecher Nr. 82 Aue i. Erzgeb.
Lagerplatz direkt am Güterbahnhof. 791

200 Kisten Bücklinge 1 Kiste 2 Mk.
300 Kisten Sprotten 1 Kiste 80 Pfg.
Zwiebeln, Dauerware, 1 Zopf (ca. 4 Pfd. schwer) 1.10 Mk.

Max Müller, Aue.

St.
Um
sein Bate
hohen G
Baterlan
Dr. Konr
und feger
Konr
1887 als
manns 2
suchte erf
schule zu
verput 2
1865 bis
und nat
sp. efflau
Sajon 18
miniperi
Bortrage
übernahm
Dresden,
freiwillig
lehren.
versicheru
wieder B
Quern 18
mitglied
huhes 1
bom Sab
Berlin in
Entwurfs
das Weiser
wurde er
geriarte 2
Juni best
tigten be
wurde er
bruar 19
rufen. 1
teren Ste
bei den
Am 30.
jurisd. 2
reiche G
die Berle
bejenige
ein übera
Rönigs w
In d
die Blesf
benen Mo
kurzen A
gischen H
voller H
gerneinhe
noch heut
cher Ein
in den 9
heit und
männliche
und selbst
mit einem
Am in 5
Winnen 1
s. arbeiter
und bald
seiner sta
hörs zu
lebens, di
Über bein
deutjamte
als Beiter
Jahre lan
waltet ha
Berhältni
einen go
jugendstif
der dama
bens steh
mit welsch
danbaren
bekannt.
werden: t
hoffentlich
Anforderu
letzte Hinc